

Aus: *Zeit und Freiheit: Schelling, Schopenhauer, Kierkegaard, Heidegger*.
Akten der Fachtagung der Internationalen Schelling-Gesellschaft, Budapest,
24. bis 27. April 1997. Hrsg. I. M. Fehér und W. G. Jacobs. Budapest: Éthos
Könyvek, 1999, S. 7f.

Vorwort der Herausgeber

In diesem Band werden die Vorträge, die auf einer internationalen Fachtagung vom 24. bis 27. April 1997 in Budapest gehalten wurden, veröffentlicht. Die Tagung wurde veranstaltet von der Internationalen Schelling-Gesellschaft und dem Lehrstuhl für Philosophiegeschichte der Eötvös-Universität Budapest unter Mitwirkung der Herder-Stiftung für Deutsch-Ungarische Philosophie und Wissenschaft und der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft für Philosophie.

Ungarn und Deutschland sind durch eine lange gemeinschaftliche kulturelle Tradition verbunden. Dies zeigt sich unter anderem auch an Friedrich Wilhelm Joseph von Schelling. Er nämlich wurde 1834 zum Mitglied der Ungarischen Akademie der Wissenschaften ernannt und bezeugt damit die kulturelle Verbundenheit beider Völker. Sein Dankesbrief an den Präsidenten der Akademie vom 25. August 1835, der im Archiv der Akademie der Wissenschaften in Budapest liegt, ist im Folgenden erstmals veröffentlicht.

Es ist bei solcher Tradition nur zu natürlich, daß die Internationale Schelling-Gesellschaft, die ihren Sitz in Leonberg hat, einer Einladung nach Budapest gerne Folge leistete. Die Internationalität der Gesellschaft wurde sichtbar durch die Teilnahme von Kolleginnen und Kollegen aus Deutschland, Japan, Kanada, Kroatien, Polen, Slowenien, Türkei und Ungarn. Eine besondere Ehre und Freude war es, daß der Präsident der uns verbundenen Schelling-Gesellschaft Japan, Prof. Dr. Jiro Watanabe, an der Tagung teilnahm.

„Zeit und Freiheit“ lautete das Thema. Unter diesem Titel folgten die Referate den Spuren Schellings bei Denkern des 19. und 20. Jahrhunderts, nämlich bei Schopenhauer, Kierkegaard und Heidegger. Die Problematik, welche unter dem Titel der Fachtagung gefaßt ist, erscheint mutatis mutandis bei Schopenhauer als Vorstellung und Wille, bei Kierkegaard als Zeit und Ewigkeit und bei Heidegger als Seiendes und Sein. Im Rückblick auf Schelling wurde diese Problematik diskutiert und die Aktualität ihres Weiterlebens erörtert.

Vorwort der Herausgeber

Selbstverständlich zeigen die vorliegenden Beiträge eine kontroverse Diskussion. Sie regen damit zum Weiterdenken an.

Das philosophiehistorische Thema der Tagung artikuliert philosophische Probleme. Diese wurden in Hinwendung zu bedeutenden Denkern der Vergangenheit erörtert. Deren Theorien geben eine Höhe der Argumentation vor, die maßgebend ist. Um dieser Maßgabe willen hat sich große Philosophie, da sie ihre eigenen Probleme auf angemessenem Niveau erörtern wollte, stets an Gestalten der Philosophiegeschichte orientiert. Damit nicht nur von Schelling selbst geredet werde, sei nur an Thomas von Aquin und seine fruchtbare Aufnahme der aristotelischen Philosophie erinnert.

Das Thema Freiheit hat darüber hinaus nach dem Zusammenbruch totalitärer Systeme im letzten Jahrzehnt an Aktualität gewonnen. Freiheit ist nicht selbstverständlich und bedarf u.a. immer wieder neuer Reflexion. Hier setzt insbesondere die Schellingsche Philosophie, deren A und O Freiheit ist, Maßstäbe, auf die sich zu besinnen, hilfreich ist.

Die Veranstalter danken der Loránd-Eötvös-Universität Budapest für ihre Gastfreundschaft. Sie bedanken sich herzlich bei der Fritz Thyssen Stiftung für großzügige Unterstützung. Sie sagen dem Ungarischen Kultusministerium, der Magyar Külkereskedelmi Bank Rt., dem Goethe-Institut Budapest und der Ungarischen Akademie der Wissenschaften besten Dank.

István M.Febér

Wilhelm G. Jacobs